

ASCHENPUTTEL



Von Otto a. Thoß (Buch & Liedtexte) und Lena Fritschle (Mitarbeit Buch) nach dem Märchen der Brüder Grimm
URAUFFÜHRUNG



Foto: Felix Grünschloß

Es spielen Anna Lisa Grebe, Dawn Patricia Robinson, Lodi Doumit / Viola Müller, Dario Neumann / Pål Fredrik Kvale, Leif Weitzel

Regie, Buch & Liedtexte Otto A. Thoß **Bühne & Kostüme** Philip Rubner **Musikalische Einstudierung** Leif Weitzel **Dramaturgie & Theaterpädagogik** Virginie Bousquet

Premiere 11.11.18 KLEINES HAUS

JUNGES STAATSTHEATER KARLSRUHE
Karlstraße 49b
76133 Karlsruhe

Stand 04.12.18

Junges
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

LIEBE ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER, LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

die Theaterpädagogik des JUNGEN STAATSTHEATERS möchte Ihnen mit dieser **Materialmappe** zu unserer Produktion **Aschenputtel** für Kinder ab 6 Jahren einige Ideen zur Einbindung eines Theaterbesuchs in Ihren Unterricht geben. Sie kann Ihnen zur persönlichen Vorbereitung des Aufführungsbesuchs dienen, enthält Informationen zur Inszenierung und gibt Anregungen zur Vor- und Nachbereitung mit Ihrer Klasse.

Bei **Jule Huber** können Sie Karten für Ihre Klasse buchen – wenn Sie noch nicht sicher sind, ob die Produktion für Ihre Schüler*innen geeignet ist, erhalten Sie bei ihr auch eine **kostenlose Pädagogensichtkarte**, damit Sie sich selbst ein Bild machen können.

Jule Huber T 0721 20 10 10 20 M schulen@staatstheater.karlsruhe.de

Zusätzlich finden Sie auf unserer Internetseite eine Materialmappe, die von Studierende der Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe hergestellt wurde. Wir empfehlen diese auch für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht zu verwenden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser **Materialmappe** und beim Vorstellungsbesuch. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,

Alina Joy Fleisch

FSJ Kultur Theaterpädagogik
JUNGES STAATSTHEATER
STAATSTHEATER KARLSRUHE

KONTAKT

T 0721 7258092

M theaterpädagogik@staatstheater.karlsruhe.de

INHALT

Zur Inszenierung	4
Originallieder	5
Zum Text	6
Interview mit Otto A. Thoß	7
Ideen zur Vor- und Nachbereitung	8

ZUR INSZENIERUNG

Aschenputtel soll gespielt werden. Nur wie? Das fragen sich die fünf Schauspieler*innen etwas ratlos auf der Bühne. „Bei den Brüdern Grimm ist immer alles brutal. Und in den Disneyfilmen ist immer alles so kitschig!“ So beschließen sie kurzerhand ihre eigene Geschichte zu erzählen:

Es war einmal Aschenputtel in ihrem eigenen kleinen Königreich. Eine liebevolle Mutter, ein Vater der Geschenke aus aller Welt mitbringt und ein schönes Leben in einem schönen Haus. Dies alles hat Aschenputtel nicht mehr. Nach dem Tod ihrer Mutter heiratet Aschenputtels Vater eine neue Frau. Ihre Stiefmutter und deren Tochter machen ihr ab diesem Zeitpunkt das Leben zur Hölle und behandeln sie wie eine der Bediensteten. Nach kurzer Zeit stirbt auch ihr Vater. Aschenputtel jedoch, die sich nach diesem Schicksal alleine und verlassen fühlt, versucht sich nicht unterkriegen zu lassen. Sei mutig und freundlich!

Aschenputtel muss alles machen, was ihre Stiefmutter und ihre Stiefschwester von ihr verlangen. Jedoch lehnt sie sich immer wieder gegen ihre neuen Familienmitglieder auf und zeigt, dass sie sich nicht alles gefallen lässt. Jedenfalls nicht alles gefallen lassen will, denn machen, muss sie die fiesen Arbeiten, die ihre Stiefmutter ihr aufträgt, im Endeffekt trotzdem. Kurz darauf verkündet der König, dass ein Ball gefeiert werden soll, bei dem sich der Prinz eine Frau aussuchen wird. Das Besondere daran: nicht nur die adligen Mädchen, dürfen zum Ball kommen, sondern alle, egal von welchem Stand. Darin sieht Aschenputtel ihre Chance endlich den Zwängen ihrer Stiefmutter entfliehen zu können. Doch diese verbietet ihr zum Ball zu gehen. Wird es Aschenputtel trotzdem zum Ball schaffen? Und wird sich der Prinz auch in sie verlieben?

Dies werden Sie alles in unserer Inszenierung, die geprägt von einem märchenhaften Bühnenbild und musikalisch wie auch tänzerischen Szenen ist, erfahren. Mit Witz und gelegentlicher Ironie erzählen die Schauspieler*innen die Geschichte von **Aschenputtel**.

ORIGINALLIEDER

Mit den Liedern die allesamt Ohrwurmpotenzial haben, ist Aschenputtel eine Inszenierung für die ganze Familie. Gekoppelt mit umgedichteten Hits aus mehreren Jahrzehnten erzählen die Schauspieler*innen eine etwas andere Geschichte von Aschenputtel. Hier eine Liste mit allen Originalliedern, die im Stück vorkommen, um in die Lieder reinzuhören und mit den Melodien vertraut zu werden.

Abenteuerland PUR

Das bisschen Haushalt Johanna von Koczian

Wer will fleißige Handwerker sehn Stephan Sulke

Nur noch kurz die Welt retten Tim Bendzko

Was du Liebe nennst Bausa

Kuckuck, Kuckuck Hoffmann von Fallersleben

Die immer lacht Stereoact

Toy Netta

Arbeit nervt Deichkind

Aber bitte mit Sahne Udo Jürgens

Zum ersten Mal seit Ewigkeiten Die Eiskönigin

Out here on my own Irene Cara

Atemlos Helene Fischer

Single Ladies Beyoncé

Voulez vous ABBA

Wannabe Spice Girls

Phänomenal Pietro Lombardi

I want to hold your hand The Beatles

Griechischer Wein Udo Jürgens

This is me The Greatest Showman

ZUM TEXT

Die erste bekannte Fassung von Aschenputtel entstand 1697 von dem Autor Charles Perrault, unter dem Titel „Cendrillon ou la Petite Pantoufle de verre“ (Aschenputtel oder der kleine Glasschuh). 1816 wurde die Geschichte in einer anderen Version in dem Buch Kinder- und Hausmärchen von den Brüdern Grimm, veröffentlicht.

Die Brüder Grimm veränderten in ihrer neuen Version viele grundlegende Dinge: In der Fassung von Charles Perrault bekommt Aschenputtel Hilfe von ihrer Patentante der guten Fee. Bei den Brüdern Grimm bekommt Aschenputtel Hilfe von den Tauben und dem Haselnussbaum, welchen sie auf dem Grab ihrer Mutter gepflanzt hat. Durch die, mittlerweile bekannten Worte „Bäumchen rüttel dich, Bäumchen schüttel dich. Wirf Gold und Silber über mich!“ erhält Aschenputtel von ihrem Haselnussbäumchen Ballkleid, Schuhe und Schmuck um auf den Ball zu gehen.

Während in Grimms Version die Tauben kommen um Aschenputtel beim Erbsen sortieren zu helfen, ist diese Stelle bei Perrault nicht vorhanden. In Perraults Aschenputtel erscheint die gute Fee, welche, die durch ihre Stiefschwestern und Stiefmutter verursachte Unordnung sauber zaubert. Die Fee ist es auch diejenige, die Aschenputtel ein Ballkleid zaubert und Mäuse, Ratten sowie Echsen in Pferde, Kutscher und Bedienstete verwandelt, die Aschenputtel zum Ball bringen. Auf diesem Ball verliebt sich der Prinz auf den ersten Blick in Aschenputtel und lässt, nachdem sie um zwölf Uhr schlagartig vom Ball verschwindet, sofort nach ihr suchen.

Sowohl bei Charles Perrault als auch bei den Brüdern Grimm ist der Zauber um Zwölf Uhr vorbei. Als Aschenputtel, voller Angst vor dem Ende des Zaubers, den Ball verlässt, verliert sie ihren gläsernen Schuh auf der Treppe. Der Prinz findet den gläsernen Schuh und möchte mit Hilfe dessen seine Braut ausfindig machen.

In der Fassung der Brüder Grimm schneiden sich die Stiefschwestern Verse und Zeh ab, um in den Schuh zu passen. Dieser Schwindel wird jedoch von den Tauben aufgedeckt: „Rucke di guck, rucke di guck! Blut ist im Schuck (Schuh): Der Schuck ist zu klein, die rechte Braut sitzt noch daheim.“ Und so wird der Prinz zu Aschenputtel geführt.

In Perraults Version hingegen ergreift Aschenputtel Eigeninitiative und probiert den Schuh nach ihren Schwestern und gegen deren Willen an. Den zweiten Schuh hat sie sogar in ihrer Tasche dabei und gibt so endgültig zu erkennen, dass sie die Richtige ist.

Der Regisseur Otto A. Thoß und die Dramaturgin Lena Fritschle haben als Grundlage mehrere Elemente aus diesen Versionen genommen, um eine eigene Aschenputtel Geschichte zu entwickeln. So ist unser diesjähriges Weihnachtsmärchen eine bunte Mischung aus Perrault, Grimm und Walt Disney, der ebenfalls eine Version des bekannten Märchens 1950 herausgebracht hat.

INTERVIEW MIT OTTO A. THOß

Alina Joy Fleisch Wieso hast du ein Mix aus Grimm und Perrault gemacht? Wieso nicht strikt nach einer Version?

Otto A. Thoß Es gibt so wahnsinnig viele Varianten von Aschenputtel. Jeder hat unterschiedliche Erinnerungen an verschiedenen Versionen. Wir haben im Team ohne vorher verschiedene Versionen zu lesen, überlegt, woran, wir persönlich, uns erinnern. Einer erinnerte sich an die Fee ein anderer an die Tauben. So sind wir auf die Idee gekommen, dass wir uns nicht einschränken wollen und das Stück strikt nach z.B. den Brüder Grimm machen wollen, sondern wir von allem das raus nehmen, was unsere eigenen Lieblingsmomente sind. Bei der Disneyversion fanden wir das Frauenbild ziemlich schwierig, die Version der Brüder Grimm war uns zu brutal. So haben wir dann das Beste aus allem genommen und unsere eigene Version ist entstanden.

AF Aschenputtel ist in dem Stück ziemlich selbstbewusst und versucht sich gegen ihre Stiefmutter und Schwester aufzulehnen. Warum hast du nicht auch ein alternatives Ende entworfen?

OT Dass Aschenputtel keine schwache Frauenfigur ist, war uns total wichtig, weil sehr viele junge Mädchen das Stück sehen und sich nicht mit einer Frau identifizieren sollen, die wartet bis ein Prinz kommt und sie aus dem Elend rettet. Wir wollten das Märchen aber nicht zu sehr abwandeln. Deshalb haben wir unsere Lösung gefunden, dass Aschenputtel am Ende auf den Prinzen zugeht. Und sich so lange vor ihm versteckt, bis sie sich sicher ist, dass sie wirklich mit ihm zusammen sein will. So entscheidet Aschenputtel auch selbst am Ende, ob sie den Schuh überhaupt anprobieren will. Daher haben wir auch bewusst eine Hochzeit raus gelassen.

AF Wie hast du dich für die Liedtexte inspirieren lassen und wie lange hast du gebraucht bis sie dir komplett gefallen haben?

OT Die Idee hinter den Liedern war, dass alle Generationen etwas wieder erkennen können und auch wirklich die ganze Familie ihren Spaß daran hat. Ich hab sehr genau geguckt, was in verschiedenen Jahrzehnten die Tophits waren. Dann habe ich überlegt, an welcher Stelle ein Lied sinnvoll wäre um die Handlung zu beschreiben oder um die Gefühle noch besser auszudrücken. Anschließend habe ich angefangen die Lieder zu schreiben. Das hat unterschiedlich lange gedauert. Bei Liedern die vom Englischen ins Deutsche übersetzt wurden, hat es länger gedauert, als z.B. bei den Udo Jürgens Liedern, bei denen nur der Text abgewandelt wurde. Das war sehr unterschiedlich. Es hat mir aber wahnsinnig viel Spaß gemacht, mir die Lieder auszudenken. Im Schnitt dauerte es aber vier bis fünf Stunden pro Lied. Wichtig dabei war eben, dass man die Lieder wiedererkennt.

AF Wieso lässt du die Schauspieler*innen selbst die Geschichte erzählen? Was ist die Idee dahinter?

OT Wir haben letztes Jahr die Zuschauer*innen wählen lassen, welches Märchen wir auf die Bühne bringen, und diese haben sich mehrheitlich für Aschenputtel entschieden. Dann standen wir natürlich davor, wie man das besetzt. Es gibt große Szenen, es gibt ganz viel Magie und Zauber, es gibt den Ball, bei dem eigentlich ganz viele Leute vorhanden sind. Dann haben wir überlegt, wie wir das machen könnten, ohne dass wir 30 Schauspieler*innen engagieren müssen, die das Ganze spielen. Dadurch sind wir dann auf diese Erzählebene gekommen. Durch diese konnten wir auch unsere eigene Version entwickeln, was die Schauspieler*innen auf der Bühne auch machen. Es dient außerdem dafür nicht alles eins zu eins wie es in der Geschichte vorgeschrieben ist nachstellen zu müssen. Dadurch wird gleichzeitig die Fantasie der Zuschauer*innen angeregt. Durch die Erzählebene kann man sich als gut auf das Geschehen einlassen. Außerdem zeigt sie den Kindern zusätzlich, wie Theater eigentlich funktioniert, dass Theater nicht wie ein Film ist, sondern, dass es viel mit Fantasie zu tun hat, zum Beispiel die Art und Weise wie unterschiedlich man Requisiten verwenden kann oder was die Kostüme bedeuten könnten.

IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Folgende Spielideen und Übungen dienen der kreativen Einbettung des Vorstellungsbereiches in Ihren Unterricht und können sowohl vorbereitend als auch nachbereitend genutzt werden. Ein gewöhnlicher Klassenraum reicht für die Durchführung aus, wenn Tische und Stühle an die Seite geschoben werden und somit eine größere freie Fläche zur Verfügung steht.

Märchen ist für mich Eine Wortassoziation

Diese Übung gilt als Vorübung zum nächsten Spiel. Sie hilft den Kindern, sich auf etwas einzulassen, ohne groß darüber nachzudenken.

Alle Kinder stehen oder sitzen in einem Kreis. Eine Person, vorzugsweise der*die Spielleiter*in, wirft ein Wort in den Raum: z.B. „Käse“. Die Person neben ihr*ihm nennt nun ein Wort mit dem er*sie das Wort Käse assoziiert, z.B. „Maus“. Dann sagt die nächste Person ein Wort mit dem er*sie das Wort „Maus“ assoziiert. Und so geht es reihum, bis alle einmal dran waren.

Die erste Runde ist eine freie Runde in der mit irgendeinem Wort begonnen werden kann.

In der zweiten Runde wird dann mit Wörtern, die mit dem Märchen **Aschenputtel** zu tun haben, gespielt, z.B. „Märchen“ oder „Aschenputtel“.

Märchenstunde Eine Geschichte wird erzählt

*Diese Übung ist wichtig, für das Verständnis der Schüler*innen, dass die Schauspieler*innen im Stück erstmal selber Spieler*innen darstellen die ihre eigene Version von Aschenputtel erzählen. So erzählt die Klasse nun ebenfalls ihre eigene Version des Märchens*

Alle Kinder sitzen in einem Kreis. Nun wird die Geschichte von Aschenputtel erzählt. Auch wenn alle Kinder die Geschichte nicht genau kennen, ist es kein Problem. Die erste Person, vorzugsweise der*die Spielleiter*in, beginnt mit dem Satz der z.B. lauten könnte: „Es war einmal vor langer Zeit ein Mädchen, das lebte mit seinen Eltern in ihrem eigenen Königreich.“ Nun ist die nächste Person an der Reihe, die die Geschichte weitererzählt. Jede Person darf immer nur einen Satz sagen. Die Grundgeschichte und die wichtigsten Elemente von Aschenputtel sollen jedoch so gut wie möglich erhalten bleiben. Also, dass Aschenputtel eine böse Stiefmutter und -schwester hat, sie alles für diese machen muss, der Prinz einen Ball veranstaltete auf dem Aschenputtel ihren Schuh verliert, usw.

Zusätzlich dürfen die Kinder die Geschichte individuell nach ihren Vorstellungen verändern. Zum Beispiel „Das Mädchen hat einen Pudel und eine Katze namens Wuschel und Puschel.“ Oder: „sie putzte jeden Tag das Haus mit dem Laubbläser.“

Dabei wird die Kreativität der Kinder angeregt ohne wichtige Details aus den Augen zu verlieren. Je nach Größe der Klasse, wird die Übung begrenzt mit einer bestimmten Anzahl von Runden, um die Geschichte fertig zu erzählen. Zwei oder drei Runden sollten reichen.

Schlangentanz Rhythmisch die Lieder des Stückes kennen lernen

*Die folgende Übung hilft den Schüler*innen ein gemeinsames Rhythmusgefühl zu entwickeln. Außerdem lässt die Übung durch die Soli, Raum für Kreativität.*

Die gesamte Gruppe geht in einer Schlange eng hintereinander durch den Raum, indem sich alle an den Hüften umfassen. Zur Musik aus dem Stück – z.B. „voulez-vous“ von Abba oder „Nur noch kurz die Welt retten“ von Tim Bendzko – überlegt sich der*die Spielleiter*in eine Schrittfolge, welche er*sie den Kinder anschließend beibringt, z.B. auch mit Schritten zur Seite oder zurück, und bewegt sich so im Rhythmus vorwärts. Der jeweilige Kopf der Gruppe verlässt die Schlange, wenn der*die Spielleiter*in in die Hände klatscht, tanzt zur Musik ein kleines Solo, bevor er*sie sich am Ende der Schlange mit der bekannten Schrittfolge wieder anschließt. Die Übung schult das Rhythmusgefühl und die Koordinationsfähigkeit und lässt durch die Soli Freiraum für individuelle Gestaltungen.

Alternativ: das Kind, am Kopf der Schlange darf frei eine Bewegung/Schrittfolge erfinden, welche die anderen nachmachen.

Raumlauf Laufen wie die Figuren

*Durch das Laufen in der Gruppe lernen die Kinder, sich anderen Personen anzupassen und auf ihre Mitspieler*innen zu achten. Außerdem lernen die Kinder durch diese Übung die Figuren des Stückes kennen.*

Alle Kinder laufen im Raum umher. Dabei ist es wichtig, dass alle Schüler*innen gleichmäßig verteilt sind, also keine großen Lücken oder überfüllte Ecken entstehen und dass jede*r ihr*sein eigenes Tempo findet – zügig, nicht rennen, nicht schleichen, aufrecht mit wachem Blick in Laufrichtung. Während der Übung sprechen die Schüler*innen nicht.

Der*die Spielleiter*in klatscht und ruft nun immer wieder die unterschiedlichen Rollen in die Gruppe. Wenn die Rollen seiner*ihrer Meinung nach lange genug ausgeführt wurden, klatscht er*sie wieder und die Kinder laufen weiter in normalem Schrittempo durch den Raum.

Die Rollen, die in den Raum gerufen werden, sind Aschenputtel, die Stiefmutter, die gute Fee und der Prinz.

- | | |
|---------------------|--|
| Bei „Aschenputtel“: | Die Kinder laufen durch den Raum, während sie mit einem unsichtbaren Besen den Boden kehren. |
| Bei „Stiefmutter“: | Die Kinder laufen mit erhobener Nase durch den Raum und schimpfen stumm mit erhobenem Zeigefinger die Personen die ihnen entgegenkommen. |
| Bei „die gute Fee“: | Die Kinder hüpfen fröhlich durch den Raum, während sie ihren unsichtbaren Zauberstab schwingen und „Bidebibabedibu“ sprechen. |
| Bei „Prinz“: | Die Kinder laufen mit verschränkten Armen und schmollendem Gesicht durch den Raum. |

Wichtig bei dieser Übung ist es, dass die Kinder ständig in Bewegung bleiben. Das heißt, dass sie, wenn die Rolle „Aschenputtel“ in den Raum gerufen wird, sie kehrend durch den Raum laufen und

nicht an nur an einer Stelle kehren. Oder z.B. beim Prinzen, dass der Prinz sofort, nachdem er den Schuh anprobiert hat, weiterläuft und sich den*die nächste*n potentielle*n Schuhträger*in sucht.

Ja, das macht Aschenputtel Befehlen folgen

*Diese Übung ist hilfreich dafür, den Kindern die Rolle von Aschenputtel näher zu bringen. Wie auch im Stück Aschenputtel, müssen die Spieler*innen alles machen, was die anderen sagen*

Die Klasse läuft im Raum umher. Dabei ist es wichtig, dass alle Schüler*innen gleichmäßig verteilt sind, wie in der Übung davor.

Eine Person ruft in die Runde: „Ich habe eine Aufgabe für dich“.

Alle anderen Kinder sind nun Aschenputtel und antworten auf den Anfangssatz: „Was denn?“

Darauf antwortet die Person, die den Anfangssatz in den Raum gerufen hat: „Aschenputtel putz die Schuhe!“

Worauf die Antwort von den restlichen Gruppenmitgliedern folgt: „Ja, das macht Aschenputtel!“ Die Person die nun am Anfang die Idee hatte darf vergnügt zugucken, während die anderen Kinder, die „Aschenputteln“, pantomimisch die Schuhe putzen. Danach laufen alle weiter durch den Raum, bis eine andere Person eine Idee hat und wieder mit dem Satz „Ich habe eine Aufgabe für dich“ einsteigt.

Zur Nachbereitung Fragen stellen

*Wichtig bei der Nachbereitung ist es, mit den Kindern über das Stück zu reden. Man sollte nicht nur fragen ob sie das Stück gut oder schlecht fanden, sondern inhaltlich bestimmte Fragen stellen. Dies hilft den Kindern das Stück noch einmal zu reflektieren und der*die Lehrer*in bekommt einen Eindruck ob das Stück verstanden wurde. Hier sind ein paar mögliche Fragen:*

- Warum nutzen die Stiefmutter und die Stiefschwester Aschenputtel aus?
- Könnt ihr euch vorstellen warum Aschenputtel das alles mitmacht?
- Wieso will der Prinz nicht heiraten?
- Warum will Aschenputtel unbedingt auf den Ball?
- Aschenputtel hat ein sehr hartes und schwieriges Leben bei ihrer Stiefmutter und -schwester. Zum Glück bekommt sie Hilfe von der guten Fee. Könnt ihr euch vorstellen, warum sich Aschenputtel nicht von der Fee wünscht, dass diese die Stiefmutter und die Stiefschwester wegzaubert?
- Warum haut Aschenputtel vom Ball ab? Welche Gründe könnte es noch haben, außer, dass der Zauber um zwölf Uhr endet?

Bidebibabedibu ein Konzentrationsspiel

*Diese Übung fordert die Konzentration der Schüler*innen heraus. Sie müssen schnell handeln und aufpassen was ihre Mitschüler*innen tun. Außerdem hilft sie die Figuren in Erinnerung zu behalten, vor allem die gute Fee, da der Titel des Spiels ihr Erkennungswort ist.*

Ein*e Spieler*in steht in der Mitte eines Kreises. Er*sie sagt zu irgendeiner*m Bidebibabedibu, diese*r muss in der Zeit des Aufsagens schnell „Bu“ sagen. Wenn er*sie es verpasst, tritt er*sie in die Mitte. Sagt der*die in der Mitte nur „Bu“ und der*die andere im Kreis sagt trotzdem „Bu“, muss der*die Bu-Sager*in nun in die Mitte. Falls dieser letzte Befehl für die Kinder zu schwer ist, kann dieser auch weggelassen werden.

Des Weiteren gibt es Figuren, die von drei Kreisspieler*innen gespielt werden. Der*die Spieler*in in der Mitte zeigt auf eine*n der Spieler*innen. Mit dem Zeigen sagt er*sie einen bestimmten Begriff. Nun muss der*die Spieler*in, auf den*die gezeigt wurde, gemeinsam mit den Spieler*innen links und rechts von ihm*ihr schnellstmöglich die mit der Nennung des Begriffs geforderte Figur darstellen. Wenn es bei eine*r der drei Beteiligten zu langsam ist oder er*sie eine falsche Figur darstellt, muss der*die Betreffende in die Mitte des Kreises. Die möglichen Figuren sind: Aschenputtel, die gute Fee und der Prinz.

- Befehl „Aschenputtel“:** Wenn die Person in der Mitte des Kreises auf eine Person im Kreis zeigt und „Aschenputtel“ sagt, muss die Person mit einem imaginären Besen den Boden vor sich kehren. Die Personen links und rechts von Aschenputtel stellen die Stiefmutter und -schwester dar und sagen mit verschränkten Armen: „schneller!“.
- Befehl „gute Fee“:** Wird die Figur „die gute Fee“ verlangt, schwingt die Person in der Mitte ihren*seinen imaginären Zauberstab. Die Personen links und rechts davon stellen die Tauben dar, flattern mit den Armen und sagen: „Gurr gurr“.
- Befehl „Prinz“:** Bei der Figur „der Prinz“ verschränkt die Person auf die gezeigt wird die Arme und stampft auf den Boden mit den Worten: „Ich will aber nicht!“. Die Personen neben ihm*ihr repräsentieren den Vater und schauen den Prinzen mit ernstem Blick und erhobenem Zeigefinger an.

Standbilder die Geschichte nacherzählen

*Diese Aufgabe hilft den Kindern die Inszenierung noch einmal zu reflektieren. Mit dem Darstellen der Standbilder kann der Kreativität freien Lauf gelassen werden. Hierbei ist nichts weder richtig noch falsch. Die Schüler*innen zeigen das, was sie gesehen und wie sie es verstanden haben. Da jeder bestimmte Dinge anders interpretiert, können die Standbilder sehr individuell dargestellt werden.*

Die Kinder werden in Gruppen von ca. vier Personen aufgeteilt. Sie sollen nun Standbilder entwickeln um die Geschichte von Aschenputtel so kompakt wie möglich nach zu erzählen. Gerne können hierbei die Lieblingsmomente gewählt werden.

Es sollen drei bis fünf Standbilder pro Gruppe entwickelt werden. Wichtig ist, dass alle Kinder in jedem Standbild eine Figur darstellen, ohne einen Gegenstand zu benutzen. Die Kinder dürfen in jedem Bild die Rolle wechseln. Wenn nun also Kind A im ersten Standbild die Figur der Stiefmutter darstellt, ist es gut möglich, dass das Kind A im zweiten Standbild den Prinzen darstellt. Somit sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Die Kinder haben dafür 10 bis 15 Minuten Probezeit. Anschließend stellt jede Gruppe die Ergebnisse vor. Die Bilder der jeweiligen Gruppen sollen in einer chronologischen Reihenfolge gezeigt werden, um eine Zusammenfassung der Geschichte zu erleben. Danach werden die Zuschauer*innen befragt, welche Momente sie erkannt haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Klasse viel Spaß beim Ausprobieren!